

# **Teil 1**

# **Konzeption von C.R.A.S.H.**

**Stand 08/2007**

## Inhalt

|  |           |
|--|-----------|
| <b>Teil 1.....</b>   | <b>1</b>  |
| <b>Konzeption.....</b>   | <b>1</b>  |
| <b>von C.R.A.S.H.....</b>  | <b>1</b>  |
| <b>1</b>   |           |
| <b>Stand 08/2007.....</b>  | <b>1</b>  |
| <b>Inhalt.....</b>   | <b>2</b>  |
| <b>1 Einleitung .....</b>  | <b>4</b>  |
| 1.1 Die Vorgeschichte von C.R.A.S.H.....                               | 4         |
| 1.2 Die Arbeit von C.R.A.S.H. beginnt.....                             | 5         |
| 1.3 Unsere Vision – „Ich bin da“.....                                  | 5         |
| <b>2 Wie wir unsere Arbeit verstehen.....</b>                          | <b>6</b>  |
| 2.1 Glaube an Jesus Christus.....                                      | 6         |
| 2.2 Vorleben christlicher Werte.....                                   | 6         |
| 2.3 Verbindliche Beziehungen.....                                      | 6         |
| <b>3 Was wir tun und vorhaben .....</b>                                | <b>8</b>  |
| 3.1 Ständige Präsenz.....  | 8         |
| 3.2 Förderung und Unterstützung bei Schule, Ausbildung und Arbeit..... | 8         |
| 3.2.1 Berufliche Qualifikation.....                                    | 8         |
| 3.2.2 Durchhaltevermögen.....  | 8         |
| 3.2.3 Krisen- und Konfliktmanagement.....                              | 9         |
| 3.2.4 Berufsbegleitende Kontakte zu Arbeitgebern.....                  | 9         |
| 3.3 Sozialtraining.....  | 9         |
| 3.3.1 Integration in die Gesellschaft.....                             | 9         |
| 3.3.2 Wertevermittlung.....  | 9         |
| 3.3.3 Umgang mit Geld.....   | 9         |
| 3.3.4 Verantwortung füreinander.....                                   | 10        |
| 3.3.5 Resümee.....   | 10        |
| 3.4 Suchtprävention.....   | 10        |
| 3.5 Beratung und Lebenshilfe.....                                      | 10        |
| 3.6 Eigenverantwortung.....  | 11        |
| 3.7 Talentförderung.....   | 11        |
| 3.8 Aktionen, Events.....  | 11        |
| 3.9 Notunterkunft.....   | 12        |
| 3.10 Träger der freien Jugendhilfe.....                                | 12        |
| 3.11 Kooperation mit anderen Trägern.....                              | 12        |
| <b>4 Wer wir sind .....</b>  | <b>13</b> |
| 4.1 Atempause e. V.....  | 13        |
| 4.2 Derzeitiges Team von C.R.A.S.H.....                                | 13        |
| <b>5 Was C.R.A.S.H. braucht .....</b>                                  | <b>14</b> |
| 5.1 Bedarf an Mitarbeitern.....  | 14        |
| 5.2 Bedarf an Räumlichkeiten.....                                      | 14        |
| 5.3 Finanzierung .....   | 14        |
| 5.3.1 Eigene Mittel.....   | 14        |
| 5.3.2 Sponsoring.....  | 14        |
| 5.3.3 Spenden.....   | 15        |
| 5.3.4 Öffentliche Gelder.....  | 15        |
| <b>6 Bedeutung von C.R.A.S.H. für die Gesellschaft.....</b>            | <b>16</b> |

---

|                                    |           |
|------------------------------------|-----------|
| 6.1 Sozialkompetenz.....           | 16        |
| 6.2 Arbeitsfähigkeit.....          | 16        |
| 6.3 Beziehungsfähigkeit.....       | 16        |
| 6.4 Suchtprävention.....           | 16        |
| 6.5 Integration von Migranten..... | 16        |
| <b>7 Schlussbemerkung.....</b>     | <b>17</b> |

# 1 Einleitung

## 1.1 Die Vorgeschichte von C.R.A.S.H.

Die Ursprünge von C.R.A.S.H. liegen im Jahr 2001, als Roland Diwiki bei einer Zeltvangelisation der Evangelischen Allianz die Verantwortung für das Jugendprogramm übernahm. Hier knüpfte er erste Kontakte zu Jugendlichen, die bis heute zu uns kommen, u. a. zu einer Street-Dance-Gruppe.

Um den Kontakt zu diesen Jugendlichen zu halten, wurde in Zusammenarbeit mit engagierten Christen und Jugendkreisen der verschiedenen regionalen Kirchengemeinden ein monatlicher Jugendgottesdienst im Öhringer Jugendkulturhaus Fiasko eingerichtet. Für die jungen Leute aus christlichen Gemeinden ist dieser Gottesdienst nach wie vor eine wichtige und gute Veranstaltung, aber die Jugendlichen außerhalb dieser Jugendkreise konnten damit nicht erreicht werden.

Im Sommer 2002 führten dann Jugendgruppen mehrerer christlicher Gemeinden in Öhringen die Aktion „Life is more“ in Trägerschaft der Süddeutschen Gemeinschaft Öhringen durch. Ziel war es, kirchenfernen Jugendlichen den Glauben an Jesus auf ansprechende Art und Weise zu vermitteln. In der dreiwöchigen Aktion konnten sich die ehrenamtlichen Mitarbeiter für verschiedene Dienste zur Verfügung stellen. Einer der Dienste bestand darin, einfach nur „da zu sein“. Gerade dieses Angebot fand bei den Jugendlichen ganz besonderen Anklang, gerade auch bei denen, die schon im vergangenen Jahr die Zeltvangelisation besucht hatten.

Die Mitarbeiter erkannten, wie wichtig es den Jugendlichen war, einen Menschen zu haben, der sich einfach für sie Zeit nahm und ihnen zuhörte, an ihrem Leben Anteil nahm und versuchte, ihnen zu helfen. Oft erlebten Mitarbeiter, dass anfänglich harte und „coole“ Jugendliche unter Tränen über ihre tiefen Nöte berichteten, sobald sie spürten, dass die Mitarbeiter sich wirklich für sie interessierten.

Am Ende von „Life is more“ waren intensive Kontakte zu einigen jungen Leuten entstanden, die traurig waren, dass es nun keine Anlaufstelle mehr gab, wo jemand für sie einfach da wäre. Wenn Mitarbeiter der Aktion in der folgenden Zeit durch Öhringen gingen und sie trafen, spürten sie immer wieder, wie wichtig den Jugendlichen diese Zeit gewesen war. Und auch den Mitarbeitern waren die jungen Leute ans Herz gewachsen, und sie hatten den Wunsch, etwas für sie zu tun.

Interessanterweise bedauerte es sogar die Polizei in Öhringen, als „Life is more“ zu Ende ging; denn in jenen drei Wochen hatte es keine Probleme mit Jugenddelinquenz gegeben.

## 1.2 Die Arbeit von C.R.A.S.H. beginnt

Im Frühjahr 2005 bildete sich unter Leitung von Roland Diwiki ein Kreis ehrenamtlicher Mitarbeiter, der mit dem Öhringer Verein Atempause e. V. als Träger einen offenen Jugendtreff im Jugendkulturhaus Fiasko begann.

Bei den Mitarbeitern handelt es sich um Christen, die der festen Überzeugung sind, dass Jesus verletzte Menschen heilen und Leben verändern und erneuern kann. Deshalb erhielt der Jugendtreff auch den Namen C.R.A.S.H. (**Christus Rettet Aller Sünder Herzen**).

In der Aufbauphase erhielten wir Hilfe durch Mitarbeiter von New Chance International, einem Missionswerk mit Sitz in der Schweiz, die ihre Erfahrung aus der Arbeit mit Straßenkindern in Brasilien einbrachten und uns von Februar 2005 bis Mai 2006 finanziell und personell unterstützten. Seit Oktober 2006 beteiligen sich auch Studenten der Bibelschule Kirchberg in freiwilligen ehrenamtlichen Einsätzen an unserer Arbeit.

Von Anfang an kam die Street-Dance-Gruppe zum regelmäßigen Training ins Jugendhaus Fiasko zu C.R.A.S.H. Zu den Tänzern wuchs eine besonders enge Beziehung, da C.R.A.S.H. ihnen Auftritte vermittelt und unsere Mitarbeiter sie zu den Veranstaltungen begleiten.

Derzeit kommen zu C.R.A.S.H. ca. 30 bis 40 Jugendliche und junge Erwachsene, überwiegend mit Migrationshintergrund.

## 1.3 Unsere Vision – „Ich bin da“

Als wir in der Nacht vor Himmelfahrt 2007 im Gebet eine gemeinsame Vision suchten, stießen wir auf eine Aussage der Bibel, die unsere ganze Arbeit umfasst: „Ich bin da“. Diese Aussage hat drei Ebenen:

1. Wir glauben an den Gott der Bibel, der sich unter dem Namen „Ich bin da“ vorstellt und jedem Menschen anbietet: Ich, Gott, möchte für dich da sein, wenn du das zulässt. Du sollst meine Nähe und meine Hilfe erfahren. – Dies ist auch die Grundlage unserer Arbeit: die Überzeugung, dass Gott für uns da ist und unsere Arbeit trägt.
2. Wir Mitarbeiter wollen für die Jugendlichen da sein, wann immer sie uns brauchen.
3. Der Jugendliche, der zu uns kommt, darf einfach da sein: so wie er ist, mit allem, was er mitbringt.

Wir glauben fest, dass es nichts Stärkeres gegen die Probleme der heutigen Jugend gibt als verbindliche persönliche Beziehungen, die von bedingungsloser Annahme und Liebe geprägt sind. Daher sehen wir den Schwerpunkt der Arbeit von C.R.A.S.H. in Aufbau und Pflege solcher Beziehungen.

## **2 Wie wir unsere Arbeit verstehen**

### **2.1 Glaube an Jesus Christus**

Für uns Mitarbeiter von C.R.A.S.H. ist der Glaube an Jesus das Fundament unseres Lebens. Von Jesus her erfahren wir bedingungslose Liebe und Annahme. Er ist derjenige, der unser Leben verändert. Nur die Liebe Jesu macht uns fähig, die Jugendlichen mit allem, was sie mitbringen, bedingungslos anzunehmen. Im Zusammensein mit ihnen stehen wir für diesen Glauben und die Werte der Bibel. Wir sind sicher, dass Jesus die Lösung für die Probleme der Jugendlichen hat.

Über unseren Glauben reden wir mit den Jugendlichen offen, aber nicht offensiv. In vielen Fällen entsteht ein Gespräch darüber erst, weil wir gefragt werden: „Warum tut ihr das?“ Auch wenn uns Mitarbeiter der Glaube bewegt, gestehen wir selbstverständlich jedem Menschen die Freiheit zu, sich für oder gegen den christlichen Glauben zu entscheiden. Aus diesem Grunde geben wir den Jugendlichen persönliche Annahme und Unterstützung unabhängig von ihrer Haltung gegenüber unserem Glauben.

### **2.2 Vorleben christlicher Werte**

In einer Gesellschaft, die zunehmenden Werteverfall beklagt, ist es wichtig, der jungen Generation feste Werte zu vermitteln. Vor allem solche, die soziale Verantwortung, Verzeihen und Nächstenliebe betreffen, müssen wieder mehr Bedeutung erhalten. Es reicht nicht aus, darüber in der Schule in Fächern wie Ethik und Religion theoretisch zu diskutieren. Vielmehr müssen Erwachsene diese Werte den jungen Menschen als tiefe Überzeugung vorleben. Hierin sehen wir Mitarbeiter von C.R.A.S.H. eine unserer wesentlichen Aufgaben.

Zudem sind wir davon überzeugt, dass Erwachsenwerden nur in der Auseinandersetzung mit festen Regeln und Werten gelingt. Indem Jugendliche diese hinterfragen, vielleicht auch ablehnen und dagegen rebellieren, finden sie zu ihrer eigenen Überzeugung und Identität.

### **2.3 Verbindliche Beziehungen**

Die Grundlage unserer Arbeit sind verbindliche Beziehungen. Während die jüngeren Mitarbeiter eher freundschaftlich mit den Besuchern von C.R.A.S.H. umgehen, bewegen die älteren Mitarbeiter sich ganz bewusst nicht auf einer Ebene mit ihnen. Sie verstehen ihre Beziehung zu den Jugendlichen mehr wie eine Eltern-Kind-Beziehung und begegnen ihnen mit Zuwendung und Annahme, ohne von ihnen Beziehungsfähigkeit zu erwarten.

Auf der anderen Seite erwarten wir, dass die Jugendlichen uns mit dem nötigen Respekt begegnen und unsere Anweisungen befolgen. Wir sind bestrebt, die Wünsche und Bedürfnisse der Jugendlichen bei unseren Entscheidungen zu berücksichtigen. Klar ist aber auch, dass die Mitarbeiter die Richtung vorgeben und nicht bereit sind, ständig erneut über einmal festgelegte Regeln zu diskutieren. Für die Jugendlichen ist es wichtig, dass wir in

Bezug auf unsere Überzeugung zuverlässig sind und ihnen die Sicherheit klarer Grenzen geben.

Wir sind für sie da, wenn sie uns brauchen. Sie können uns anrufen und zu uns kommen, oder wir kommen zu ihnen, wenn es nötig ist. Dabei werden wir jeden so weit wie nötig unterstützen – jedoch nicht darüber hinaus; denn unser Ziel ist es, dass die Jugendlichen zu eigenständigen Persönlichkeiten heranwachsen. So kommen unsere Ressourcen immer denjenigen zugute, die unsere Hilfe wirklich benötigen.

Eine verbindliche Beziehung setzt bedingungslose Annahme voraus. Immer wieder betonen wir unseren jungen Leuten gegenüber, dass sie uns wichtig und wertvoll sind. Besonders verletzte Menschen brauchen diese Sicherheit, um überhaupt den Mut zu finden, ihr Leben und ihre Probleme anzupacken.

Für jeden, der zu uns kommt, haben wir den Glauben, dass auch bei ihm Veränderung möglich ist – egal, wie schwierig und belastet er ist. Wir geben für keinen die Hoffnung auf. Die Jugendlichen sind auf unsere Hoffnung und Zuversicht angewiesen, weil sie sie selbst oft nicht mehr haben.

### **3 Was wir tun und vorhaben**

#### **3.1 Ständige Präsenz**

Unsere Vision, für die Jugendlichen da zu sein, bedeutet ganz praktisch: Es soll einen Ort geben, an dem sie uns täglich zu festen Zeiten antreffen können. Wir möchten eine Rufbereitschaft einrichten, über die rund um die Uhr ein Mitarbeiter erreichbar ist.

#### **3.2 Förderung und Unterstützung bei Schule, Ausbildung und Arbeit**

##### **3.2.1 Berufliche Qualifikation**

Wichtige Voraussetzung für ein erfolgreiches Leben ist eine gute berufliche Qualifikation, die den eigenen Fähigkeiten und Neigungen entspricht. Deshalb sind wir sehr darauf bedacht, unsere Jugendlichen zu guten Schulleistungen zu motivieren. Wir halten sie dazu an, bei entsprechender Begabung weiterführende Schulen zu besuchen und diese dann auch durchzuhalten. Bei Schwierigkeiten in einzelnen Schulfächern bieten wir ihnen Nachhilfe an. Da viele C.R.A.S.H.-Besucher Migrationshintergrund haben und im Elternhaus keine Hilfe bei Schularbeiten finden, wollen wir ein kontinuierliches Angebot an Hausaufgabenbetreuung aufbauen.

Es ist wichtig, dass sich unsere Jugendlichen am Ende der Schulzeit mit ihren Gaben, Neigungen und beruflichen Perspektiven auseinandersetzen. Hier fragen wir immer wieder nach, was sie bisher unternommen haben, geben ihnen Tipps, zeigen ihnen sinnvolle Schritte auf und begleiten sie zu Stellen wie z. B. der Berufsberatung. Gemeinsam mit den Jugendlichen suchen wir geeignete Ausbildungsstellen, helfen bei Bewerbungsunterlagen und geben ihnen Tipps für die Vorstellungsgespräche. Grundsätzlich bemühen wir uns darum, Jugendliche zu einer Ausbildung zu motivieren. Wo dies nicht möglich ist oder die Ausbildung bereits abgeschlossen ist, unterstützen wir die Arbeitsplatzsuche.

##### **3.2.2 Durchhaltevermögen**

Im Gesamtprozess der Ausbildung und Arbeitsfindung sehen wir unsere wichtigste Aufgabe darin, die Jugendlichen zum Durchhalten zu motivieren und ihre Frustrationstoleranz zu erhöhen. Viele junge Leute möchten beruflich erfolgreich sein und einen gewissen sozialen Status erreichen. Wir helfen ihnen dabei, ein realistisches Bild ihrer Möglichkeiten zu entwickeln und sich Ziele zu stecken, an denen sie auch bei Schwierigkeiten festhalten.

Die Jugendlichen sollen unseren Beistand erfahren, wenn das Leben wieder einmal hart und ungerecht ist, damit sie lernen, Niederlagen zu überwinden. Wir motivieren sie immer wieder, aktiv Lösungen zu suchen und ihre Probleme anzupacken, anstatt vor ihnen wegzulaufen oder sich in Träume zu flüchten.

### **3.2.3 Krisen- und Konfliktmanagement**

Bei Krisen und Konfliktsituationen haben wir in Einzelfällen bereits Kontakte zu Schulen und Arbeitsstellen geknüpft und erfolgreich vermittelt. Es wäre jedoch dringend geboten, diesen Bereich zu intensivieren; denn heute erfahren wir oft erst von Problemen, wenn es bereits zu spät ist, z. B. eine Prüfung nicht bestanden oder der Arbeitsplatz gekündigt wurde. Wenn wir schon im Vorfeld von den Schwierigkeiten wüssten, könnten wir gemeinsam nach Lösungen suchen.

### **3.2.4 Berufsbegleitende Kontakte zu Arbeitgebern**

Betriebe, die unsere Jugendlichen einstellen und ausbilden, sollen in uns einen verlässlichen Ansprechpartner haben, der den jugendlichen Arbeitnehmer bei Problemen begleitet und ihn auch außerhalb des Betriebs unterstützt.

## **3.3 Sozialtraining**

Ob ein Mensch in der Gesellschaft akzeptiert wird, hat viel damit zu tun, wie er spricht, wie er sich kleidet und wie er sich in der Gruppe verhält.

In unserem Umgang mit den Jugendlichen achten wir zuallererst darauf, dass wir selbst Vorbild sind, aber wir korrigieren die Jugendlichen auch bei Fehlverhalten. Ähnlich wie Kinder im täglichen Umgang mit ihren Eltern deren Sozialverhalten übernehmen, vermitteln auch wir den Jugendlichen im praktischen Miteinander, welches Sozialverhalten angemessen ist.

So legen wir z. B. Wert darauf, einander mit Händedruck zu begrüßen – aus Höflichkeit und um zu zeigen, dass wir einander wahrnehmen.

### **3.3.1 Integration in die Gesellschaft**

Da der überwiegende Teil unserer Jugendlichen einen Migrationshintergrund hat, spielt die Auseinandersetzung mit der deutschen Kultur und Gesellschaft eine wichtige Rolle.

Aus diesem Grund möchten wir künftig bewusst kulturelle und geschichtliche Elemente in unser Programm aufnehmen, um zu vermitteln, dass Freiheit, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit ein aktiv zu schützendes Gut sind.

### **3.3.2 Wertevermittlung**

Die Mitarbeiter von C.R.A.S.H. vermitteln und leben christliche Werte wie Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit, Gleichberechtigung der Frau, Schutz des Schwächeren und die Unantastbarkeit der Würde eines jeden Menschen. Die Beachtung dieser Werte fordern wir auch von unseren Jugendlichen ein.

### **3.3.3 Umgang mit Geld**

Bei jungen Menschen ist der Umgang mit Geld oft problematisch. Aus diesem Grunde möchten wir mit unseren Jugendlichen besprechen, wie man Geld sinnvoll einteilt und das im Einzelfall auch praktisch einüben. Grundsätzlich möchten wir den Jugendlichen vermitteln, dass materieller Wohlstand nicht zwangsläufig glücklich macht und Genügsamkeit viel eher zur Zufriedenheit führt.

### **3.3.4 Verantwortung füreinander**

Wir möchten unsere Jugendlichen dahin bringen, sich als Gemeinschaft zu verstehen, zusammenzuhalten, Anteil am Leben der anderen zu nehmen und füreinander da zu sein. Dies funktioniert bereits gut innerhalb der Street-Dance-Gruppe.

### **3.3.5 Resümee**

Es besteht großer Bedarf, das Sozialtraining noch zu intensivieren, da wir bei vielen Jugendlichen große Defizite erkennen.

Menschen mit unzureichender Sozialkompetenz werden sich in allen Lebensbereichen schwertun, sei es am Arbeitsplatz oder später in Ehe und Familie.

## **3.4 Suchtprävention**

Der Konsum von Drogen ist bei uns selbstverständlich strengstens verboten.

In unseren Treffs ist auch kein Alkohol erlaubt, da wir den jungen Leuten ganz bewusst vermitteln wollen, dass man auch ohne Alkohol Spaß haben kann. Außerdem möchten wir Jugendliche mit Alkoholproblemen nicht zusätzlich gefährden.

In den Räumlichkeiten bestehen wir außerdem auf Rauchverbot, und im Außenbereich achten wir darauf, dass niemand unter 18 Jahren raucht.

Im Gespräch mit den Jugendlichen weisen wir immer wieder auf die Gefahren von Suchtmitteln hin. Wenn wir den Eindruck gewinnen, dass einer unserer C.R.A.S.H.-Besucher suchgefährdet sein könnte, sprechen wir ihn darauf an und suchen gegebenenfalls Kontakt zu den Eltern.

Wenn wir bisher auch noch mit keinem Jugendlichen mit akuter Suchtproblematik konfrontiert waren, müssen wir doch damit rechnen. In einem solchen Fall werden wir umgehend die zuständigen Stellen einschalten.

## **3.5 Beratung und Lebenshilfe**

Uns ist jeder Jugendliche als einzigartiges, wertvolles Geschöpf Gottes wichtig. Deshalb versuchen wir, uns um jeden Einzelnen zu kümmern. Die persönliche Unterstützung hat immer Vorrang vor allem anderen.

Immer wieder erzählen Jugendliche einem Mitarbeiter ihre Probleme, oder ein Mitarbeiter merkt, dass es einem Jugendlichen gerade nicht gut geht und spricht ihn darauf an. Dann reicht manchmal schon ein Gespräch, und der Jugendliche kann die belastende Situation bewältigen.

Oft wissen die Jugendlichen nicht, wie in bestimmten Situationen zu verfahren ist. Dann erklären wir ihnen, welche Schritte zu unternehmen sind, und begleiten sie, wenn nötig, zu Ämtern und Institutionen.

Wenn es sich um Sachverhalte wie etwa Misshandlung oder schwere psychische Störungen handelt, die unsere Kompetenz überschreiten würden, schalten wir die zuständigen Stellen ein und begleiten die Betroffenen zum ersten Kontakt.

### **3.6 Eigenverantwortung**

Aufgabe von C.R.A.S.H. ist es nicht, den Jugendlichen ein warmes Nest zu bieten, um sie vor der „bösen und gefährlichen Welt draußen“ zu beschützen. Unsere Aufgabe ist es vielmehr, ihnen zu helfen, in schwierigen Lebensumständen zu bestehen, ohne dass sie hart werden, Prinzipien oder Werte aufgeben oder den Mitmenschen aus dem Blick verlieren.

Damit die Jugendlichen bereit sind, Verantwortung zu übernehmen, müssen sie unsere Arbeit verstehen und ein gewisses Mitspracherecht haben. Sofern sie von Entscheidungen und Entwicklungen betroffen sind, versuchen wir, sie in den Prozess einzubeziehen.

Grundsätzlich will C.R.A.S.H. mit jungen Menschen einüben, Verantwortung für sich selbst und andere zu tragen. Da wir momentan zeitlich und personell zu begrenzt sind, können wir sie auf diesem Gebiet nur ansatzweise fördern, obgleich großer Bedarf besteht. Sobald wir personell besser ausgestattet sind, werden wir diesen Punkt gezielter angehen.

### **3.7 Talentförderung**

Jeder Mensch hat spezielle Fähigkeiten und Gaben. Bei unseren C.R.A.S.H.-Besuchern decken sich die Gaben oft nicht mit den in der Schule geförderten Fähigkeiten. Darum erleben sie Misserfolge und fühlen sich minderwertig.

An der Street-Dance-Gruppe sehen wir, welche herausragenden Fähigkeiten in den Jugendlichen stecken. Wir entdecken bei den Tänzern auch enormen Ehrgeiz, weil sie Freude an ihren Gaben haben und Bestätigung und Anerkennung erfahren. Darüber hinaus entwickeln sich Beziehungen unter den Jugendlichen und zu den Mitarbeitern durch das gemeinsame Üben und die Auftritte. Diese Gruppe hat in vieler Hinsicht einen positiven Einfluss auf die einzelnen Tänzer: Sie müssen zuverlässig und pünktlich sein, Absprachen treffen und einhalten, jeder muss seinen Platz in der Gruppe finden, sie müssen hart trainieren, um gut zu sein, und auf der Bühne müssen sie sich ohne Worte verstehen.

Nun sind nicht alle Jugendliche begabte Tänzer, aber gewiss hat jeder eine Gabe, die gefördert werden kann. Deshalb möchten wir unser Angebot gerne um die Bereiche Musik, Kunst und Handwerk erweitern. In geeigneten Räumlichkeiten könnten wir Workshops und regelmäßige Kurse anbieten.

Jugendliche in ihren Gaben zu fördern, stärkt nicht nur ihr Selbstvertrauen, sondern hilft ihnen auch bei der Berufsfindung. Darüber hinaus können sie erleben, dass sie die Gemeinschaft bereichern und dabei Spaß haben.

### **3.8 Aktionen, Events**

Gerade die heutigen Jugendlichen suchen Highlights im Leben.

Bis Ende 2006 haben wir ca. alle 6 bis 8 Wochen größere Events unter dem Titel „Explosion“ durchgeführt. Als spezielle Gäste luden wir christliche Bands oder gläubige Persönlichkeiten ein, die von ihrem Leben mit Jesus erzählten. Die Jugendlichen halfen bei der Vorbereitung und Durchführung mit und gestalteten einzelne Programmteile wie zum Beispiel Tanzeinlagen. Zu diesen

Events luden wir unter anderem in den örtlichen Schulen ein. Zu den Veranstaltungen kamen jeweils ca. 180 Jugendliche.

Wir würden diese Events gerne weiterführen, weil sie eine Begegnung zwischen unterschiedlichen Migrantengruppen ermöglicht und weitere Jugendliche mit C.R.A.S.H. in Kontakt gebracht haben. Da die Begleitung unserer Jugendlichen inzwischen jedoch sehr viel Zeit in Anspruch nimmt, sehen wir uns nicht mehr in der Lage, mit ehrenamtlichen Mitarbeitern zeitaufwendige Events zu planen.

Einmal pro Jahr möchten wir jedoch mit den Jugendlichen einen Ausflug mit Übernachtung machen. Dies ist unserer Meinung nach wichtig, um Gemeinschaft zu leben und Beziehungen aufzubauen bzw. zu intensivieren.

Die Tanzgruppe begleiten wir regelmäßig zu ihren Auftritten, die teilweise mit Übernachtungen verbunden sind. Dadurch haben die Jugendlichen der Tanzgruppe eine besonders enge Beziehung zu uns.

Ein wichtiger Bestandteil eines gefestigten Lebens ist eine sinnvolle Freizeitgestaltung in einem positiven Umfeld. Die meisten unserer Jugendlichen haben auf diesem Gebiet ein Defizit: Weil sie nicht wissen, wie man sich sinnvoll beschäftigt, halten sie sich oft den ganzen Tag auf der Straße auf. Wir wollen den Jugendlichen immer wieder Möglichkeiten aufzeigen und Impulse geben, wie sie ohne große Kosten ihre Freizeit gestalten können.

### **3.9 Notunterkunft**

Einige der C.R.A.S.H.-Besucher kommen aus sehr schwierigen sozialen Verhältnissen. Manchmal ist die Situation so unerträglich, dass sie sich entscheiden auszuziehen. Dann ist es schwierig für sie, kurzfristig eine erschwingliche Wohnung zu finden. Außerdem brauchen sie meist Unterstützung, weil sie die ungewohnte Situation nicht alleine bewältigen.

Wir würden gerne eine Möglichkeit für junge Erwachsene schaffen, befristet bei uns zu wohnen, um ihnen den Start in ein eigenständiges Leben zu erleichtern. Hier würde ein Zimmer reichen, da dieser Fall bei uns nur selten eintritt und für Minderjährige das Jugendamt zuständig ist.

### **3.10 Träger der freien Jugendhilfe**

Wir streben die Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe nach § 75 SGB VIII an.

### **3.11 Kooperation mit anderen Trägern**

Ein wesentlicher Bestandteil effektiver Arbeit ist es, die eigenen Grenzen zu kennen und bei Bedarf die Unterstützung anderer einzuholen. Deshalb ist für uns C.R.A.S.H.-Mitarbeiter eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Institutionen sehr wichtig. Zu einigen wie zum Beispiel Jugendamt, Polizei, Ordnungsamt und Jugendreferat der Stadt Öhringen haben wir bereits gute Kontakte geknüpft. Wir möchten vorhandene Kontakte pflegen und weitere aufbauen.

## **4 Wer wir sind**

### **4.1 Atempause e. V.**

Träger der offenen Jugendarbeit C.R.A.S.H. ist der gemeinnützige Verein Atempause e. V., eingetragen im Vereinsregister des Amtsgerichts Öhringen unter Nr. 296.

Vorstand des Vereins:

- Dr. Ulrich Bollerhoff (Vorsitzender)
- Roland Diwiki (stellvertretender Vorsitzender)
- Dr. Iris Bollerhoff (Kassiererin)
- Anna-Maria Diwiki (Schriftführerin)
- Gerhard Knoll

### **4.2 Derzeitiges Team von C.R.A.S.H.**

- Bollerhoff, Dr. Iris
- Bollerhoff, Dr. Ulrich
- Diwiki, Anna-Maria
- Diwiki, Roland
- Knoll, Gerhard
- Lehnhardt, Vanessa
- Lütke-Bordewick, Beate
- Möbius, Raimund
- Post, Andreas
- Ryzak, Katja
- Stamm, Irene
- Weiblen, Gerhard

Im Team sind u. a. folgende Fachqualifikationen vorhanden:

- eine Sozialarbeiterin
- eine Seelsorgerin und Beraterin mit Zertifikat
- ein Unternehmensberater
- zwei Bibelschüler
- ein Ersthelfer

## **5 Was C.R.A.S.H. braucht**

### **5.1 Bedarf an Mitarbeitern**

Wir versuchen stets, weitere ehrenamtliche Mitarbeiter zu finden; denn wir wollen nicht nur den Erhalt der jetzigen Arbeit sichern, sondern unser Angebot möglichst noch ausbauen.

Wir merken jedoch, dass der Arbeitsumfang mit Ehrenamtlichen allein nicht mehr zu leisten ist, und suchen deshalb nach Möglichkeiten, hauptamtliche Stellen zu schaffen.

### **5.2 Bedarf an Räumlichkeiten**

Wir nutzen zurzeit das städtische Jugendhaus Fiasko in Öhringen an zwei Tagen in der Woche. Im Hauptsaal findet das Tanztraining statt. Da das Haus keine Rückzugsmöglichkeiten bietet, finden Einzelgespräche und Nachhilfeunterricht in Privaträumen unserer Mitarbeiter statt. Auch Notunterkünfte stellen wir momentan privat.

Deshalb wünschen wir uns ein eigenes Haus in Öhringen: vom Bahnhof aus gut zu erreichen, aber nicht in einem Wohngebiet, damit sich keine Nachbarn durch uns belästigt fühlen.

Dieses Haus sollte neben einem großen Raum mehrere kleinere Räume haben, damit wir verschiedene Aktivitäten parallel anbieten könnten, aber auch Rückzugsmöglichkeiten für Einzelgespräche hätten. Ideal wäre auch eine kleine Mitarbeiterwohnung innerhalb des Hauses, um ständige Präsenz sicherstellen zu können. Ferner hätten wir gerne ein kleines Büro und ein Gästezimmer, um bei akuten Notfällen Unterkunft bieten zu können.

### **5.3 Finanzierung**

#### **5.3.1 Eigene Mittel**

Langfristig wollen wir Möglichkeiten suchen, selbst Gelder zu erwirtschaften, etwa durch den Verkauf selbst hergestellter Produkte, durch Aktionen oder Hilfsdienste. Dies ist jedoch von eigenen Räumlichkeiten abhängig.

Auf jeden Fall sollen die Jugendlichen ein Bewusstsein dafür entwickeln, dass sie selbst aktiv zum Erhalt unserer Arbeit beitragen müssen und ihnen nicht alles nur geschenkt wird.

#### **5.3.2 Sponsoring**

Wir suchen Sponsoren, die uns bei der Durchführung von öffentlichen Jugendaktionen unterstützen. Durch die Tänzergruppe, die inzwischen im gesamten Raum Nordwürttemberg auftritt, ist eine gute Werbepattform gewährleistet. Außerdem bieten wir auf unseren Vereinsbroschüren und Einladungen zu Veranstaltungen immer wieder Raum für Werbetexte an.

### **5.3.3 Spenden**

Der Verein Atempause e. V. ist vom Finanzamt Öhringen als gemeinnützig anerkannt und zur Ausstellung von Spendenbescheinigungen berechtigt.

In den Arbeitsbereichen, die der Diskretion unterliegen, ist C.R.A.S.H. auf Spenden angewiesen. Darüber hinaus müssen alle Auslagen über Spenden gedeckt werden.

### **5.3.4 Öffentliche Gelder**

Wenn wir Möglichkeiten sehen, für unsere Arbeit öffentliche Fördermittel zu erhalten, werden wir diese in Anspruch nehmen.

## **6 Bedeutung von C.R.A.S.H. für die Gesellschaft**

### **6.1 Sozialkompetenz**

Teil unserer Arbeit ist es, die Sozialkompetenz der Jugendlichen zu fördern. Dies ist Vorbedingung für eine gelingende Integration.

### **6.2 Arbeitsfähigkeit**

Mit großem Interesse verfolgen wir den schulischen und beruflichen Werdegang unserer jungen Leute und fördern ganz besonders ihr Durchhaltevermögen. Jugendliche, bei denen Bewerbungen um Ausbildungs- oder Arbeitsplatz anstehen, fragen wir immer wieder nach dem Stand der Dinge und bieten Unterstützung an.

### **6.3 Beziehungsfähigkeit**

Unsere Arbeit basiert auf verbindlichen Beziehungen. Wenn Jugendliche diese bei uns erfahren, lernen sie auch, selbst verbindliche Beziehungen zu leben. So wirkt sich unsere Arbeit auf ihre spätere Partnerschaft aus und stärkt so die Bildung von Familie als Grundbaustein einer gesunden Gesellschaft.

### **6.4 Suchtprävention**

Wir versuchen, der Suchtproblematik durch ein regelmäßiges Freizeitangebot und konsequente Beziehungsarbeit (zum Teil auch mit den Eltern der Jugendlichen) entgegenzuwirken.

Hier hat die frei machende und Sinn stiftende Wirkung des Evangeliums einen ganz besonderen Platz.

### **6.5 Integration von Migrant\*innen**

Die Mehrheit unserer Jugendlichen hat einen Migrationshintergrund. Sie führen ein Leben zwischen zwei Kulturen und haben Schwierigkeiten, sich in unsere Gesellschaft zu integrieren.

Im Zusammensein mit den Jugendlichen bringen wir ihnen immer wieder die Werte und Regeln unserer Gesellschaft nahe und sagen ihnen, welches Verhalten angemessen ist. Wir wollen erreichen, dass sie Rechtsstaatlichkeit und Freiheit sowie Unantastbarkeit der Menschenwürde und des Lebens nicht nur schätzen lernen, sondern eines Tages sogar dafür eintreten.

## **7 Schlussbemerkung**

Die Welt wird dadurch verändert, dass Menschen bereit sind, ihr Leben für eine Überzeugung einzusetzen. Wir Mitarbeiter sind bereit, uns in die Arbeit von C.R.A.S.H. zu investieren, weil wir uns nicht damit abfinden wollen, dass viele Jugendliche ohne Hoffnung leben. Vielmehr sehen wir unsere Verantwortung darin, sie bei der Suche nach Sinn und Perspektive für ihr Leben zu unterstützen.